Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile **oder** deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden **Rabatt.** Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 3 — 1907. Samstag, den 5. Januar. 1. Blatt. 34. Jahrgang.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das erste Vierteljahr 1907 (Januar, Februar, März) werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expediton zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

Die Wahlparole des Reichskanzlers.

Endlich ist der Wunsch in Erfüllung gegangen, mit dem der Reichskanzler seit der Auflösung des Reichstags von allen Seiten der Minderheitsparteien bedrängt wurde. Man wollte von ihm eine deutsche Kundgebung zum jetzigen Wahlkampf und legte ihm gleichzeitig nahe, die mit der Auflösung des Reichstags verbundenen Absichten der Regierung vor aller Welt kund zu tun. Der Reichskanzler zeigte den Bittgesuchen ein willfähriges Ohr, richtete aber seine Epistel nicht an irgend eine politische Partei, namentlich nicht an irgend eine Partei des entschiedenen Liberalismus, welcher so sehr alle möglichen Konzessionen von ihm erbat, sondern folgte einer „Anregung" des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie und richtete an ihn seine „aufklärende Kundgebung". Gleichzeitig bat er den Verband, für die öffentliche Verbreitung dieser Antwort Sorge zu tragen.

Wer von einer neuerlichen Kundgebung des Reichskanzlers etwas entschieden neues erwartet hatte, ist sehr enttäuscht worden. Zwar läßt der Inhalt an Entschiedenheit und in den hauptsächlichsten Stellen auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, im großen Ganzen deckt er sich aber vollständig mit dem, was wir am 13. Dezember aus dem Munde des Reichskanzlers schon gehört und in der Zwischenzeit aus den vielen offiziösen Notizen, Dementis und Polemiken der „Nordd. Allg. Ztg." zur Genüge vernommen haben. Eines bestätigt aber der Reichskanzler im ersten Teile seiner Ausführungen, nämlich daß wir Recht behielten, als wir behaupteten, daß der mit dem Auftreten des Kolonialdirektor Dernburgs und der Auflösung des Reichstags gegen das Zentrum geführte Schlag von langer Hand vorbereitet war, das heißt, daß man die jetzige Lage nur deshalb geschaffen hat, weil man unter allen Umständen gegen das Zentrum den Reichstag auflösen wollte. Der Reichskanzler bestätigt dies unumwunden, indem er auf die im Frühjahr erfolgte Ablehnung der Kolonialforderungen hinweist. Er läßt sogar durchblicken, daß er vielleicht schon damals zu einer Auflösung gegriffen hätte, wenn er sich von seiner Krankheit schon erholt gehabt hatte.

Deutlich spricht der Reichskanzler in seiner Kundgebung auch seinen Mißmut darüber aus, daß die Regierung keine andere Möglichkeit gehabt hätte, als mit dem Zentrum die Geschäfte zu erledigen. Damit verbindet er auch einen an die liberalen Parteien gerichteten Beschwichtigungsversuch, indem er ihnen hoch und teuer die Zusicherung gibt, daß er sich dem Zentrum zuliebe weder eines staatlichen Hoheitsrechtes entäußert noch in kulturellen und religiösen Fragen schwach gezeigt habe. Er muß aber auch dem Zentrum die Anerkennung zollen, daß die wichtigsten Aufgaben der letzten Jahre nur mit Hilfe des Zentrums zu lösen waren und gelöst worden sind. Von dieser Stelle seiner Wahlkundgebung werden die liberalen Parteien wenig befriedigt sein.

Der Reichskanzler hat aber doch in seiner „aufklärenden Kundgebung" den Kampf gegen das Zentrum ganz deutlich betont. In seinem Schreiben kleidet er es in die Worte: „Der Kampf für Ehre und Gut der Nation gegen Sozialdemokraten, Zentrum, Polen und Welfen." Diesen Kampf sollen nach seiner Aufforderung die Minderheitsparteien von vornherein im Auge behalten. Seine Worte sind nicht zum wenigstens aus einem innerlichen Unwillen darüber diktiert, daß die stärkste Partei im Reichstage ausschließlich aus Katholiken besteht. Um aber den Katholiken plausibel zu machen, daß dies durchaus nicht notwendig wäre, sie vielmehr ganz gut zum „nationalen" Block abschwenken könnten, glaubt er genug getan zu haben, wenn er darauf hinweist, daß es im paritätischen Deutschland der katholischen Kirche wohler gehe als in manchen anderen katholischen Ländern. Es will uns scheinen, als ob der Reichskanzler mit einer solchen Argumentation nur geringes politisches Denken und Empfinden bei den Katholiken und ihrer Wählerschaft voraussetzen würde. Wenn das zutrifft, was Fürst Bülow von der Lage der katholischen Kirche in Deutschland mitteilt, so wissen die Katholiken zu gut, daß diese Zustände nicht dem „paritätischen Deutschland" als solchem zu danken sind, auch nicht der von den verbündeten Regierungen gewährleisteten Gewissensfreiheit, sondern, und zwar zum weitaus größten Teil, derjenigen Fraktion der Volksvertretung, die es sich selbst gewählt und in den langen Jahren ihres Bestehens zu der stärksten Fraktion des Reichstags gemacht hat. Glaubt nun etwa der Reichskanzler, daß die Katholiken so leichtfertig, lediglich weil es der Regierung beliebt, das Zentrum im Stiche lassen würden? Im Gegenteil, gerade diese Proklamation des Fürsten Bülow wird zur Folge haben, daß die gesamte katholische Wählerschaft erst recht Mann für Mann hinter ihrer bisherigen Vertretung steht.

In seiner Kundgebung gefällt sich der Reichskanzler auch mit einem kleinen Säbelgerassel. Er spielt auf die Zustände in Frankreich vor dem ersten Kaiserreich an, indem er sagt: „Auf den wildgewordenen Spießbürger und phrasentrunkenen Gleichmacher Robespierre folgte der Degen Bonapartes. Er mußte kommen, um das französische Volk von der Schreckensherrschaft der Jakobiner und Kommunisten zu befreien." Der Kanzler läßt die deutsche Wählerschaft ziemlich im ungewissen, was er mit dieser seltsamen Drohung eigentlich sagen wollte. Will er damit die Auffassung derjenigen bestätigen, welche von vornherein eine zweite Auflösung des Reichstages, im Falle er das von der Regierung gewünschte Angesicht nicht zeigt, als eine unbedingte Konsequenz der Regierung betrachteten? Wenigstens kann aus diesen Worten so manches herausgelesen werden, welche Absichten man in den oberen Stellen für die Zukunft hegt. Wenn der Reichskanzler geglaubt hat, mit seiner Kundgebung die freisinnigen Parteien ganz auf seine Seite bringen zu können, so wird er auch in dieser Erwartung wieder eine Enttäuschung erleben.

Und nun bitten wir alle Wähler, wohl zu beachten was der Reichskanzler unter unzulässigen „Macht- oder Kraftproben," „Fraktionsegoismus", „Rücksichtslosigkeit", „Eigenwilligkeit" versteht: wer nicht gleich alles bewilligt, — alles, was für Wüstenbahnen, Farmerbeschenkung, Staatssekretärposten, 8000 Soldaten à 10 000 Mark gegen 300 schwarze Räuber usw. verlangt wird, ohne Abstrich und Klausel bewilligt, der ist ein Reichsfeind und wird mit allen Machtmitteln der Regierung bekämpft. Wozu brauchen wir denn überhaupt eine Volksvertretung und was hat das Budgetrecht noch zu bedeuten, wenn schon der Versuch zur Sparsamkeit bei der vierten Hundertmillion für Südwestafrika als ein Verbrechen bezeichnet und bekämpft wird?

Der Reichskanzler hat in seinem Silvesterergusse seiner Politik bedenkliche Blößen gegeben, die Verwirrung und Mißstimmung bei seiner bunten Gefolgschaft wird gewiß noch steigen. Dem Zentrum hat er unwillkürlich einen Dienst erwiesen: er hat die bisherigen Verdienste des Zentrums und die Notwendigkeit seines Fortbestandes behufs Wahrung der Volksrechte, der Wohlfahrt und der friedlichen Entwicklung recht handgreiflich klar gelegt. Wer die Grundrechte des deutschen Volkes nach Möglichkeit wahren will, der wähle am 25. Januar Zentrum! Und die katholische Wählerschaft wird auch schon am Tage der Wahl die allein richtige Antwort geben. Sie lautet: „Jetzt erst recht für das Zentrum!"

Politische Plaudereien.

w **Berlin**, den 4. Januar 1907.

... Und Bülow schrieb! Es dürfte wohl seit der Reichsgründung ziemlich einzig dastehen, daß der Reichskanzler in seiner eigenen Person in einen Wahlkampf eingreift, und überdies so scharf gegen eine Partei, und noch dazu eine bisherige Regierungspartei, Stellung nimmt, wie es Fürst Bülow in einem Sylvesterschreiben an den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie getan hat. Man hatte vielfach eine präzise Darlegung des Regierungsstandpunktes verlangt, und nun man sie hat — ist man auch nicht zufrieden. Der Wahlaufruf Bülows ist vielmehr mit sehr gemischten Gefühlen von den Parteien aufgenommen worden. Am zufriedensten kann damit eigentlich das Zentrum sein, wird ihm doch von autoritativer Seite bezeugt, daß 1. das staatliche Hoheitsrecht ihm zuliebe nicht preisgegeben und irgendwie bedenkliche Zugeständnisse in religiösen und kulturellen Fragen ihm nicht gemacht worden sind; 2. daß es die wichtigsten nationalen Aufgaben, die an den Reichstag herantraten, hat lösen helfen. Damit verpufft, so meint mit Recht die „Germania", die Wahlparole: „Gegen die ultramontane Herrschaft und das unnationale Zentrum" in die Luft. Wir fürchten aber, daß die liberalen Parteien mit dem neuesten Erguß des Reichskanzlers wenig zufrieden sein werden, sie erwarteten von ihm in diesem Wahlkampfe eine Wahlparole, welche sich ausschließlich und mit aller Entschiedenheit gegen das Zentrum richte, aber darin sind sie nicht wenig enttäuscht. Fürst Bülow unterläßt es allerdings nicht, seinem Unwillen darüber Ausdruck zu geben, daß die stärkste Partei des Reichstages ausschließlich aus Katholiken besteht. Um aber den Katholiken plausibel zu machen, daß dies durchaus nicht nötig wäre, glaubt er darauf hinweisen zu sollen, daß es der katholischen Kirche in Deutschland besser ergehe, als in manchen katholischen Ländern. Es will uns scheinen, als ob der Reichskanzler bei einer solchen Argumentation nur geringes politisches Denken der Katholiken und der Wählerschaft des Zentrums voraussetze. Wenn das zuträfe, was Fürst Bülow über die katholische Kirche mitteilt, dann weiß jeder Katholik und jeder Zentrumswähler nur zu gut, daß dieser Zustand nicht etwa den Liberalen oder Sozialdemokraten zu verdanken ist, sondern einzig und allein derjenigen Fraktion, die sich das katholische Volk selbst geschaffen und die es zur stärksten und ausschlaggebendsten Fraktion des Reichstags gemacht hat. Glaubt nun Fürst Bülow, daß die Katholiken leichtfertig das Zentrum im Stich lassen würden? Im Gegenteil, gerade die Publikation des Fürsten Bülow wird zur Folge haben, daß die gesamte katholische Wählerschaft Mann für Mann genau wie bisher einsteht für die Zentrumspartei.

In der nächsten Woche wird der preußische Landtag zusammentreten, ohne daß die kommende Session etwas besonderes erbringen dürfte, das Hauptinteresse nimmt ja doch die Gestaltung der Verhältnisse im Reichstage für sich in Anspruch, und Ueberraschungen dürfte es in der „Landratskammer" kaum geben, man wird sich in der Hauptsache darauf beschränken, den Etat rechtzeitig fertig zu stellen; höchstens daß die Polenpolitik in den Erörterungen einen breiteren Raum einnehmen wird, aber es dürfte ohne sonderliche Erregung abgehen, da man in diesem Hause „Emotionen" nicht liebt.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik ist etwas Stille eingetreten, selbst in Marokko geht es verhältnismäßig ruhig zu, und wenn sich auch die Nachricht von der Gefangennahme Raisulis nicht zu bestätigen scheint, so zeigt doch der jetzige Kriegsminister genügend Energie, um an der Küste ruhige Zustände herbeizuführen. Auch die jetzt in Angriff genommene Reform der Polizei dürfte das ihrige tun. Aller Voraussicht nach dürfte das französisch-spanische Geschwader kaum in die Lage kommen, Truppen zu landen und in die Verhältnisse einzugreifen, was bei dem Fanatismus der Eingeborenen leicht schwere Folge nach sich ziehen könnte. In Paris schien man auch einen solchen Gang der Dinge gar nicht wünschen zu wollen, weil man keine neuen Reibungsflächen haben möchte. Beim Neujahrsempfange hat Präsident Fallieres die friedlichen Absichten Frankreichs betont, und wenn man auch im allgemeinen auf derartige übliche Versicherungen bei offiziellen Anlässen nicht viel zu geben braucht, so darf man doch in diesem Fall den Worten des Präsidenten der Republik Glauben schenken, da die Aeußerungen und Handlungen der jetzigen Machthaber entgegen mancher Befürchtung den Schluß auf eine aufrichtige Friedensliebe zulassen. Ueberdies hat man ja augenblicklich auf innerpolitischem Gebiete alle Hände voll zu tun, der Kampf gegen Rom beherrscht alle Gemüter.

Der innere Frieden scheint endlich in Oesterreich einkehren zu wollen. Was Jahre, ja fast jahrzehntelang unmöglich schien, das hat die Wahlreform zuwege gebracht, indem in dem vereinten Bestreben, eine Verbesserung des Wahlrechtes herbeizuführen, die einzelnen Gruppen einander näher traten und vieles trennende vergaßen. Dieser Umschwung kam auch den Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen zu gute, die wie kaum zwei andere Volks-

---

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartorski. 27

„Ich weiß so gut wie Sie, daß das Mädchen auf der Bahn nicht weiter vorwärts gehen kann, die ich irrtümlich für die rechte hielt, und ich werde nun, wenn nicht ein Mächtigerer hindernd eingreifen sollte, was der Himmel gnädig verhüten mag, nach Kräften gut zu machen suchen, was ich an diesem unschuldsvollen, jungen Leben absichtslos verbrach!"

Fabian Ludwig sah beunruhigt und sorgenvoll aus, als er entgegnete: „Der Herr Graf mögen mir verzeihen, ich meine aber, da könne ein anderer nichts gut machen, weil niemand mit Liskas Augen sehen und mit ihrem Herzen fühlen kann."

„Von diesem Herzen will ich Ihnen eben reden, Ludwig. Wie, wenn ich nun dennoch zu wissen vermöchte, wie es fühlt?"

„Herr Graf .. Liska ist sich wohl heute selbst noch nicht klar über ihr Wünschen und Wollen, darum meine ich, wäre es das einzige, sie ruhig und unbehindert vorwärts gehen zu lassen. Wer ihr also ernstlich wohl will ..."

„Sie wissen nicht, was ich weiß, Ludwig. Sie wissen nicht, daß ich eigentlich als Beichtiger vor Ihnen stehe, der die letzten Worte und Wünsche einer Sterbenden vernommen .. und gekommen ist, ihre Botschaft auszurichten."

Der junge Landmann wurde totenblaß und griff, als wenn ein plötzlicher Schwindel ihn erfasse, nach der Lehne des Stuhles, neben dem er stand. Seine Lippen waren ganz farblos geworden und schienen ihm nicht gehorchen zu wollen, obschon sichtlich eine Frage darauf schwebte.

Franz Josef verstand, was in ihm vorging, und empfand Mitleid, obschon sein eigenes Herz schwer genug zu tragen hatte. „Erschrecken Sie nicht!" sagte er freundlich, „wir dürfen noch hoffen, obschon der Tod diese Nacht auf der Schwelle stand. Liska hatte einen heftigen Rückfall, und der Umstand, daß sie sich selbst für sterbend hielt und, da ihr das Erkennungsvermögen ihrer Umgebung gegenüber momentan abgeht, in mir den Arzt sah, veranlaßte das Bekenntnis, das mich zu Ihnen führte. Streng genommen dürfte ich Liskas Botschaft nun, da der Arzt Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens gibt, nicht ausrichten, aber andererseits scheint es mir, als seien gerade die vier Worte, die ich Ihnen als Quintessenz des Bekenntnisses sogleich mitteilen werde, die Zauberformel, ohne die der bittere Konflikt, unter dem wir alle leiden, niemals seine Lösung finden könnte. Nach meinem Gefühl dürfen sie nicht unausgesprochen bleiben."

Ehrenbreit sagte das letztere mehr zu sich selbst, wie um sich anzufeuern zur Ausführung des schweren, aber nach Pflicht und Gewissen für Recht befundenen Entschlusses. Dann richtete er seine klaren, gedankenvollen Augen, die im Moment gar nicht den müden gleichgültigen Ausdruck trugen, der ihnen für gewöhnlich eigen, fest auf den augenscheinlich in qualvoller Spannung vor ihm stehenden Ludwig.

„Hören Sie mir zu! In dieser Stunde spreche ich zu Ihnen wie zu einem Gleichstehenden, da spricht der Mann zum Manne, oder das Herz zum Herzen. Nach dieser Stunde aber muß alles wieder werden, wie es war, bevor wir einander in der Liebe zu der einen begegnet und persönlich näher getreten sind. Hören Sie also: Es ist Ihnen bekannt, welche Hoffnungen und Pläne ich für die Zukunft hegte. Sie sind von heute an ausgelöscht. Die Schönheit von Rembrow ist wieder frei."

Fabian Ludwig antwortete nur durch eine Gebärde des Erstaunens. Das Blut kehrte in sein Antlitz zurück, aber es wurde nicht heiterer.

„Gleichviel, wie wir beide, Baron Ruck und ich, fernerhin zu dem Gärtnerhause stehen mögen, es wird stets der Gegenstand unserer Fürsorge bleiben. Und Sie, Ludwig, haben es nun in der Hand, dem Mädchen sein wahres Schicksal suchen und finden zu helfen."

Der junge Landmann richtete einen fragenden Blick auf Ehrenbreit. „Jetzt verstehe ich den Grafen nicht," sagte er befangen. „Es ist mir so vieles unverständlich in dieser Sache. Der Herr Graf kennen wohl auch meine Stellung zu den Steinerts nicht genau. Herr Steinert wollte mir niemals wohl, am wenigsten, seit Liska so glänzende Aussichten hatte. Und wenn sich diese nun nicht verwirklichen, so wird sich sein Zorn, da er dem Herrn vom Edelhofe nichts anhaben kann, dem Unschuldigen zukehren. Liska wird schwere Tage haben und strenger von mir getrennt sein als je."

„Warten Sie das ab, Ludwig. Ich tue nichts halb. Vor allem: lieben Sie das Mädchen? Lieben Sie es noch wie ehedem, wie in den Tagen, bevor ich kam? Und würden Sie wünschen, Liska zu Ihrem Weibe zu machen?"

Das ehrliche Gesicht Ludwigs erschien wie in Glut getaucht.

„Der Herr Graf wissen es wohl, daß ich Liska von Anbeginn geliebt habe," antwortete er freimütig.

„Aber daran, sie für mich zu gewinnen, dachte ich kaum jemals, wenigstens lange, lange nicht mehr. Selbst wenn Steinert nicht ein ewiges Hindernis sein würde, dürfte ich von dergleichen nicht träumen."

„Warum?"

„Weil Liska nicht mehr zu mir, zu meinem Hause und Leben paßt. Sie weiß das jetzt auch. Ihr Benehmen gegen mich sprach es aus."

„Dieses Benehmen hatte eine andere Ursache. Sie gestand es mir selbst und wird auch Ihnen darüber Klarheit geben, wenn Sie eine Aussprache nicht eigensinnig vermeiden. Jene vier Worte aber, die ich Ihnen von ihr bringe, lauteten: „Mein Herz gehört Ludwig!" Das ist meine Botschaft. Und nun, lieber Ludwig, nun gehen Sie daran, mutig zu streiten für die Zukunft! Einer, an dessen Rechtlichkeitsgefühl und Edelsinn Sie vielleicht nicht immer glaubten, der Ihnen aber trotzdem in dieser Stunde nicht zürnt, sondern aufrichtig Freund ist, obschon er ärmer vor Ihnen steht, als Sie ahnen und verstehen können, dieser eine scheidet mit einem warmen Glückauf!"

Franz Josef von Ehrenbreit hatte sich während dieser Worte langsam erhoben und stand nun hochaufgerichtet vor dem jungen Landmann.

Ein seltsamer Glanz lag auf seinem blassen Antlitz, niemals war er stolzer und gebietender, niemals aber auch schöner erschienen, als in dem Augenblick des Sieges über sich selbst.

Fabian Ludwig vermochte nichts zu entgegnen. Seine Brust arbeitete heftig; mit einer jähen Bewegung ergriff er die ihm dargebotene Hand und preßte sie an seine brennenden Lippen.

Ehrenbreit zuckte zusammen, als er etwas wie eine Träne darauf fühlte; hastig langte er nach seinen Stöcken und verließ, die Begleitung Fabians stumm abwehrend, das kleine Haus, so schnell seine Kräfte es gestatteten.

Der junge Landmann stand noch eine Weile in der Mitte des Zimmers, unfähig, seine Gedanken zu sammeln. Das Ueberwältigende der Botschaft, die durch den Mund dessen, den er bisher für seinen erbittertsten Feind gehalten, zu ihm gelangt war, machte es ihm vor der Hand noch unmöglich, die Bedeutung der vier Worte in ihrem ganzen Umfange zu fassen. Endlich aber kam auch dieser Augenblick. 138,20*

stämme sich auf das feindlichste gegenüberstanden. Aber mehr und mehr schien im letzten Jahre die trennende Schranke zu fallen, weil man einsah, daß es keinen Zweck hätte, sich gegenseitig zu zerfleischen und daß bei einem friedlichen Nebeneinanderarbeiten für beide Teile weit mehr herausschauen würde. So scheinen jetzt für eine Verständigung die Wege geebnet und wenn wohl auch ein herzliches Einvernehmen bei dem beiderseitigen Charakter als ausgeschlossen gelten kann, so läßt sich doch wohl ein ehrlicher Frieden und ein leidlicher modus vivendi herbeiführen. Der greise Kaiser will selbst nach Prag kommen, um an diesem schönen Werke mitzuwirken, welches er wohl als die Krönung seines Lebensabend ansieht.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 3. Jan. Gestern Abend fand bei dem Kaiserpaar in der Bildergalerie des Kgl. Schlosses, anläßlich der Anwesenheit der kommandierenden Generäle, eine Tafel statt. Zu 9 Uhr waren zu einem Thee dansant bei der Kaiserin Einladungen ergangen.

Der Gouverneur a. D. v. Bennigsen hat wegen der in der Kolonialbroschüre des Abg. Erzberger enthaltenen, mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Ausführungen gegen Erzberger durch den Berliner Rechtsanwalt auf Grund der Paragraphen 186 und 187 des Reichsstrafgesetzbuches das Verfahren wegen verleumderischer Beleidigung einleiten lassen.

Der grüne Assessor. Der aus den Kolonialdebatten bekannte Assessor Brückner, der durch den Abgeordneten Roeren in der Diskussion beleidigt worden war, soll nach Blättermeldungen während der Weihnachtsfeiertage vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden sein. Im Verlaufe derselben habe der Kaiser ihm die Beförderung zum Regierungsrat mitgeteilt. Dem „Lok.-Anz" zufolge, erklärte nunmehr der als Hülfsarbeiter im Kolonialamt tätige Assessor Brückner diese Meldung für unrichtig.

Warum 8000 Mann? Die „Nordd. Allg. Zeitung" sucht in einem längeren offiziösen Artikel nochmals zu beweisen, daß achttausend Mann in Südwestafrika unentbehrlich seien. Im Wesentlichen wiederholt sie nur, was im Reichstage schon gesagt worden ist. Der Artikel verrät die Besorgnis der Regierung, daß nicht nur die „Schwarzen" und „Roten", sondern auch die Blauen und Gelben die Notwendigkeit einer so hohen Truppenzahl nicht einzusehen vermöchten. Zum Schluß heißt es: Zweifelt irgend jemand an dem ehrlichen Wollen aller Beteiligten, möglichst bald den Frieden herbeizuführen und die Truppen zurückzuziehen? Wer sollte an der Fortsetzung des Krieges eine Freude haben? Die Ansiedler, die nicht ansiedeln können? Die Farmer, die nicht farmen können? Die Regierung, die um die Millionen kämpfen muß? Die tausend Soldaten, die sich im Schutzgebiete ansiedeln wollen und auf den Moment brennen, wo es ihnen endlich gestattet werden kann? Der Gouverneur, der wegen der Kriegskosten nicht genug für die kulturelle Entwicklung seines Landes bewilligt erhalten kann? Der Truppenführer, der die Bondelzwaarts zur Ergebung veranlaßt und diese Mitteilung als Schönstes dem deutschen Volke auf den Weihnachtstisch legte? Was an Truppen zurückgezogen werden kann, wird zurückgezogen, darüber ist sich kein Einsichtiger also im Zweifel. Und doch gibt es noch Leute, die allen Erklärungen zum Trotz, aller besserem Einsicht entgegen mit parteipolitischem Starrsinn die Frage erneuern: Warum 8000 Mann? Ja, so schlechte, verbohrte Menschen gibt es wirklich.

Zur Wahlbewegung. Wie kürzlich das Organ der Kriegervereine, so hat auch jetzt das amtliche Organ des Flottenvereins einen Wahlaufruf gegen das Zentrum erlassen. Natürlich ist das keine „Parteipolitik", sondern nur Sorge um das bedrängte Vaterland!

Die „Wahlparole" des Reichskanzlers wird nunmehr auch vom Reichs- und Staatsanzeiger im nichtamtlichen Teil veröffentlicht. In Regierungskreisen scheint man sich also von ihr eine recht große Wirkung zu versprechen. Nach allem, was bis jetzt zu der Wahlparole geschrieben und gesprochen ist, wird diese Hoffnung aber wohl auf das kläglichste scheitern.

Hört! Hört! Von unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg." mitgeteilt, daß nach Rückkehr des Obersten von Deimling, der nur vorübergehend in Südwestafrika weilt, Oberstleutnant von Estorff zum Kommandeur der dortigen Schutztruppe ernannt werden wird, deren Stärke nach Zurückziehung aller entbehrlich scheinenden Truppen auf etwa 2500 Mann festgesetzt werden soll. Deshalb hat man auch wohl den Reichstag aufgelöst, um diese Herabsetzung durchzusetzen.

Ueber die Krankheit des früheren Landwirtschaftsministers von Podbielski wird dem „Hannov. Courier" geschrieben: Seit acht Tagen haben die Schmerzen nachgelassen und der Kranke kann auf eine Stunde am Tage das Bett verlassen. Durch das lange Krankenlager sind die Kräfte geschwunden, so daß der Kranke getragen werden muß.

Die Aussicht auf Abschluß eines deutschamerikanischen Handelsvertrages erscheint durch eine neuerdings gefaßte Entschließung des Präsidenten Roosevelt in unbestimmte Ferne gerückt. Wie aus Washington gemeldet wird, versprach Roosevelt gestern Cannon, dem republikanischen Führer des Unterhauses, er werde weder dem gegenwärtigen Kongreß Vorlagen bezüglich irgendwelcher Tarifragen zugehen lassen noch den neuen Kongreß im Frühjahr zu einem solchen Zweck zu einer Extrasitzung einberufen.

Frankreich. Paris, 3. Jan. Wie der „Temps" mitteilt, hat die deutsche Reichsregierung der Ernennung von Jules Cambon zum Botschafter in Berlin an Stelle Bihourds zugestimmt. Jules Cambon, ein Bruder des französischen Botschafters in London, Paul Cambon, war bisher Botschafter in Madrid. Er wird dort von dem Deputierten und ehemaligen Minister Georges Leygues ersetzt. Völlig ausgeschlossen sei, daß der neue Botschafter durch sein Verhalten die Erwartungen gewisser Kreise in Deutschland rechtfertige und den die Reichsregierung bekämpfenden nationalen Parteien sich sympathisch zeigen werde. Die ganze Vergangenheit Cambons widerspreche einem solchen Ansinnen.

Marokko. Tanger, 3. Jan. Raisuli, der seines Postens als Pascha entsetzt ist, hat seine früheren Räubereien wieder aufgenommen und in der vergangenen Nacht einen reichen Araber abgefangen. Man befürchtet, daß er weitere Ueberfälle versuchen wird.

Zentrumswähler von Dülmen!

Eine Aufgabe von **unermeßlicher Wichtigkeit** harrt des deutschen Volkes für den 25. Januar: Eine Neuwahl für den deutschen Reichstag muß erfolgen, nachdem **ohne jeden stichhaltigen Grund** der alte Reichstag aufgelöst worden.

Die wenigen Tage, die seit dem 13. Dezember verflossen, haben den Wählern die Augen geöffnet über das letzte Ziel dieser Auflösung: **Es soll das Zentrum vernichtet werden,** also jene Partei, die allezeit für das wahre Wohl des Vaterlandes eingetreten, die der **Interessen aller Stände** stets in wirksamster Weise sich angenommen, und so unschätzbare Verdienste um **das gesamte Vaterland** sich erworben.

Dank der vernünftigen Einsicht und der tatkräftigen Hülfe der Zentrumswähler im ganzen deutschen Vaterlande ist das Zentrum zwar nicht „die regierende Partei", aber ein mächtiger Faktor im politischen Leben unseres Vaterlandes geworden, um das uns die christlich gesinnten Kreise anderer Völker beneiden.

Zentrumswähler von Dülmen! An uns ist es durch **Erhaltung und Stärkung dieser unserer Zentrumspartei** die Pläne unserer Gegner zu vereiteln, die auf nichts anderes hinauslaufen, als auf **Beseitigung des allgemeinen, gleichen und direkten Reichstagswahlrechtes,** auf die **Hemmung der sozialen Reformen,** auf die **Bewilligung neuer Steuern,** und besonders auch auf die **Vorbereitung eines neuen Kulturkampfes.**

Zentrumswähler von Dülmen! Zur Bekundung unserer Gesinnung und zur Orientierung über die gegenwärtige Lage beehren wir uns, sämtliche Zentrumswähler unserer Gemeinde zu einer am

Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr

im Gesellenhause zu Dülmen stattfindenden

großen öffentlichen Versammlung

einzuladen, in der unser allverehrter Abgeordneter

Reichsrat Freiherr von Hertling

zu seinen Wählern sprechen wird.

Dülmen, den 2. Januar 1907.

Das Ortswahlkomitee der Zentrumspartei.

Lokales.

]:[**Dülmen,** den 4. Januar 1907.

* **Die Tageslänge** nimmt im Januar schon wieder 1 Stunde 13 Minuten zu. Am 1. Januar geht unser Tagesgestirn um 8 Uhr 14 Min. auf und 3 Uhr 53 Min. unter, am 31. Januar aber geht die Sonne 7 Uhr 47 Min. auf und 4 Uhr 41 Min. unter. Der diesjährige Januar bringt auch eine Sonnenfinsternis und eine Mondfinsternis. Die Sonnenfinsternis ist eine totale und erfolgt am 14. Januar, ist aber in unseren Breiten unsichtbar. Die Mondfinsternis findet am 29. Januar statt. Sie ist eine partielle. Auch diese ist für uns eine unsichtbare, da bei uns der Mond erst nach Ende der Verfinsterung aufgeht.

§§ **Standesamtliches.** Die für 1906 abgeschlossenen Standesregister des Standesamtes Dülmen Stadt verzeichnen an Eintragungen 245 Geburten, 165 Sterbefälle und 51 Eheschließungen, gegen 265 Geburten, 137 Sterbefälle und 49 Eheschließungen des Vorjahres.

* **Volksverein für das kathol. Deutschland.** Soeben erscheint Heft 8 der Zeitschrift: „Der Volksverein", zugleich Kalender für 1907, welches jedem Mitglied des Volksvereins gratis zusteht. Es enthält u. a. einen außerordentlich lesenswerten Aufsatz: „Die Sozialpolitik im Parteileben Deutschlands". Gerade angesichts der bevorstehenden Wahlen sollte kein Mitglied des Volksvereins versäumen, Kenntnis von dem Aufsatze zu nehmen. Die Stellung der großen politischen Parteien unseres Vaterlandes gegenüber den sozialen Forderungen der neueren Zeit wird er in dem Aufsatze scharf skizziert finden. Besonders gut sind die Verdienste des Zentrums um den Ausgleich aller Interessen auf dem Boden der christlichen Nächstenliebe beleuchtet.

a **Vertrauensmänner Versammlung.** Am Sonntag morgen 11 Uhr findet im Schullokal (Neustraße) eine Vertrauensmänner-Versammlung des Volksvereins für das kathol. Deutschland statt. Da hohe, wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.

§ **Der Landwirtschaftliche Lokalverein Dülmen** hält am Donnerstag, 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Eliab zu Darup eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die Beschlußfassung über Abhaltung eines Wintersestes, sowie ein Vortrag des Herrn Dr. Potthast über „Die Schweinezucht unter den jetzigen Verhältnissen" stehen.

(!) Einen **Selbstmordversuch** unternahm heute mittag der Arbeiter P., bei dem vor kurzem ein Hausbrand ausgebrochen war, als er infolge Trunkenheit und Skandalierens in seiner Wohnung verhaftet werden sollte. Er brachte sich eine allerdings ungefährliche Schnittwunde am Halse bei und wurde dann zum Krankenhause transportiert.

§§ Ein **Brand** brach gestern abend kurz vor 9 Uhr in dem, dem Privatier B. Fischer gehörigen, am Neutor belegenen Wohnhause aus, in welchem die Schreinerei des Bauunternehmers Weber untergebracht ist, sowie der städtische Arbeiter Hövener seine Wohnung hatte. Da auf dem Boden viel Heu lagerte, fand das Feuer viel Nahrung. Das Dach wurde ein Raub der Flammen, ebenso brannte das Innere des Hauses aus, doch konnten die Möbel und das Holzmaterial größtenteils gerettet werden. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht ermittelt.

§ Ein **Betrug** wurde am Sonntag abend in einem Geschäft auf der Dorothee Straße verübt. Es erschien dort ein fremder Mann und verlangte für eine der Geschäftsinhaberin bekannte Familie, wo Verlobung gefeiert wurde, 15 Flaschen Bier. Nachdem dieselben anstandslos, in einem Korbe verpackt, verabreicht worden, stellte sich späterhin heraus, daß die Frau einem Schwindler, der allerdings noch nicht ermittelt wurde, zum Opfer gefallen ist.

Westfalen und Rheinland.

* **Lette,** 3. Jan. Am nächsten Sonntag, den 6. Jan., nachmittags 4 Uhr, findet im Saale der Frau Gastwirt Witwe Wenker eine Versammlung des kath. Volksvereins statt, wozu auch ein auswärtiger Redner, vom Windthorstbunde Münster, sein Erscheinen zugesagt hat. Alle Männer und Jünglinge, auch Nichtmitglieder des Volksvereins, sind freundlichst eingeladen.

* **Coesfeld,** 2. Jan. Der landwirtschaftliche Kreisverein Coesfeld hielt dieser Tage im Schützenhofe die zweite Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. In der letzten landwirtschaftlichen Versammlung des Lokalvereins Dülmen ist der Vorschlag gemacht worden, ob die Mitglieder beider Vereine Dülmen-Coesfeld nächstes Frühjahr gemeinschaftlich einen Ausflug nach einer größeren Musterwirtschaft machen wollten. Der Vorschlag fand allseitigen Beifall. Zur näheren Bestimmung soll demnächst eine Kommission gewählt werden. Ein Mitglied aus der Versammlung machte darauf aufmerksam, daß dem Kreisverein aus dem Westfonds noch 666 Mark zu Gründungsversuchen zur Verfügung ständen. Herr Direktor Dr. Potthast-Billerbeck soll ersucht werden, das weitere in dieser Beziehung zu veranlassen. Herr Allemeyer-Höven befürwortete die Anlegung eines Vieh-Kataloges zum Tierschaufeste 1907. Die Ansichten hierüber waren geteilt, weshalb in der demnächstigen General-Versammlung darüber abgestimmt werden soll.

* **Havixbeck,** 3. Jan. Wieder einmal ist über zwei Ueberfälle auf Frauenspersonen zu berichten. Am Sonntag abend wurde eine Dienstmagd aus der Bauerschaft Hangsbeck auf dem Nachhausewege in der Bauerschaft Nottrup von einem Manne angefallen. Dem Mädchen gelang aber die alsbaldige Flucht. An einem andern Abend der letzten Tage wurde die Frau eines Müllers angefallen und ihr das Geld abverlangt. Als sie das nicht hergeben wollte, bedrohte sie der Attentäter mit einem Messer. Auch dieser Frau gelang es, sich zu flüchten. Der Täter ist noch unbekannt.

* **Ameloßüren,** 3 Jan. Ein liebliches Vogelidyll wird zur Zeit in der Bauerschaft Sudhoff beobachtet. Dort haben Zaunkönige am Hause des Schmiedemeisters Töller ein frisches Nest gebaut und mit einer arg verfrüht ausgefallenen Jugend bevölkert. Die kleinen Tierchen fangen schon an, die ersten Fluchversuche zu machen.

* **Ennigerloh,** 2. Jan. Als der um 7.30 Uhr von hier fahrende Personenzug vorgestern abend in Neubeckum ankam, bemerkte der diensthabender Bahnpostschaffner, daß ihm ein Postbeutel mit tausend Mark Inhalt fehlte, der ihm in Westkirchen eingehändigt worden war. Nachdem man an demselben Abend vergeblich den Beutel gesucht hatte, fand ihn der Bahnmeister Biere aus Westkirchen gestern morgen zwischen Westkirchen und hier neben dem Geleise der Westfälischen Landes-Eisenbahn liegend vor. Wie der Beutel dorthin gekommen ist, ist rätselhaft.

* **Münster,** 3. Jan. Heute mittag geriet bei dem gewaltigen Sturm das Haus des Landwirts Pöhlmann, Bauerschaft Coerde, in Brand und brannte ab.

* **Münster,** 3. Jan. Von seiner Morgenpromenade zurückkehrend, wurde der Regierungspräsident v. Gescher auf dem Prinzipalmarkt von der elektrischen Straßenbahn angefahren und am Fuß schwer gequetscht. Die Aerzte hoffen, daß eine Amputation des Fußes nicht erforderlich sein wird. Dagegen mußten drei Zehen abgenommen werden.

* **Recklinghausen,** 3. Jan. Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirektion zur Berichterstattung über die geplante Bahnstrecke Dortmund-Recklinghausen-Dorsten aufgefordert.

* **Soest,** 3. Jan. Soeben sind dem Amtsgericht in Neheim die Mörder des Wirtes Stratmann in Bremen bei Werl eingeliefert worden. Es handelt sich um Verwandte der Familie

---

Und da kniete Fabian Ludwig vor demselben Tisch nieder, an dem er damals nach dem Abschied von Liska zusammengesunken, und kämpfte nun, allein mit Gott und sich, sein neues großes Glück durch, wie er damals den ersten, großen Schmerz seines Lebens durchgekämpft hatte. 27

* * *

Der Graf von Ehrenbreit ging unterdessen einsam seines Weges dem Edelhofe zu. Er befand sich am Ende mit seinen Kräften. Die Erregung, in die ihn die Ausführung seiner schweren Mission versetzt, hatte nun naturgemäß einer schweren Erschöpfung weichen müssen. Er sehnte sich danach, allein innerhalb der eigenen vier Wände mit sich fertig zu werden, obschon ihm andererseits vor dem Alleinsein bangte. Da gab es noch einen Kampf auszukämpfen, der ungleich schwerer als alles Vorgegangene war. Da gab es abzutun alle Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft und sich wieder zurückzufinden auf den Weg, den er verlassen, um einem Irrsterne zu folgen. Dieser Irrstern war nun erloschen. Tiefe Dunkelheit umgab ihn, tiefere Dunkelheit als je zuvor. Und welchen Schlag hatten sein Stolz, sein Selbstgefühl erhalten!

„Alles zerrinnt mir unter den Händen," sagte er sich, als er in seinem stillen Zimmer auf dem bequemen Ruhebett gelandet war. „Ich bin ein von der Liebe und dem Glück Verlassener, seit jene verwünschte Kugel mich traf! Selbst als Spekulationsobjekt stehe ich nicht mehr hoch im Kurs; sogar ein Landmädchen bleibt mir gegenüber kalt, hält an seiner alten Liebe fest und verzichtet gern auf die Ehre, Gräfin Ehrenbreit zu werden! Mein Leben ist nun all seiner Freuden entkleidet; kahl wie ein herbstlicher Baum steht es da, inmitten welker Blätter. Und ich begann alles Ernstes zu hoffen, noch einmal zufrieden, noch einmal gesund, noch einmal glücklich werden zu können. Es soll nicht sein. Warum aber nun noch weiterleben? Eine Anzahl Tropfen mehr von jenem heilkräftigen Gifte, daß unser guter Doktor in Vertretung des von mir so oft vergeblich angerufenen Gottes Morpheus verschrieben, und alles ist zu Ende, Lust wie Schmerz. Der letzte der Ehrenbreits fand durch einen unglücklichen Zufall seinen Tod, verschwindet, nachdem er die übliche Runde durch die Zeitungsspalten und fashionablen Auskunftsbureaus der Gesellschaft gemacht, rasch genug aus der Erinnerung derer, die ihn einst kannten, und darf dann ungestört schlummern in Ewigkeit. Ah! welch' ein wohltuender Gedanke das ist!"

Die Hand des Grafen streckte sich verlangend nach dem kleinen, unschuldig aussehenden Fläschchen aus, das unter vielen seinesgleichen auf dem Toilettentische stand. Da pochte man an die Tür und der schön frisierte Kopf des Kammerdieners ward wieder sichtbar.

„Was gibt es?" fragte Ehrenbreit ungeduldig. „Ich wünsche ungestört zu sein!"

„Sehr wohl, Herr Graf, aber der Herr Baron von Ruck hat mich gesandt. Er bittet dringend um eine kurze Unterredung."

„Ist der Herr Baron schon lange heimgekehrt?"

„Schon geraume Zeit, Herr Graf. Der Herr Baron und der Herr Rittmeister hatten eine Unterredung mit einander, keine ganz freundschaftliche, wie mir schien!"

„Genug! Ich erwarte den Herrn Baron Ruck."

Bald darauf trat der Angemeldete bei Ehrenbreit ein. Sein Antlitz zeigte eine erhöhte Färbung und in seinen dunklen Augen brannte ein zorniges Feuer. „Vergeben Sie mir, wenn ich störe, lieber Freund," sagte er, augenscheinlich bestrebt, im gewohnten, leichten Tone zu reden; „meine Angelegenheit nimmt nur wenige Minuten in Anspruch. Ich muß einen Freundschaftsdienst von Ihnen erbitten."

„Die Bitte ist im voraus gewährt. Aber Ihr Gesicht schaut nicht aus, als handle es sich um eine angenehme Sache. Wäre es möglich, daß wieder eine Sorge den Weg in mein stilles Haus gefunden hätte?"

„Ich weiß nicht, ob Sorge der richtige Ausdruck für dasjenige ist, was den Weg nach Ehrenbreit fand. Uebrigens handelt es sich diesmal um mich. Es gilt eine Infamie zu bestrafen."

„Sie machen mich ängstlich! Es handelt sich doch nicht etwa um einen Ehrenhandel?"

„Allerdings. Und meine Bitte lautet, Sie möchten mein Sekundant sein, bester Freund!"

„Ich versprach es bereits. Aber, lieber Ruck, wäre in dieser Sache nichts mehr zu tun? Wahrhaftig, ich sollte dergleichen nicht zugeben. Und wie kann es sein, daß Sie hier auf meiner Friedensinsel Gelegenheit zu Zwist und Zweikampf fanden? Ist am Ende gar einer der unseren, ist etwa Sebold Ihr Gegner?"

„Geraten."

„Was tat Ihnen der Rittmeister, wenn diese Frage keine Indiskretion ist?"

„Nicht mehr, als daß er sich während meiner letzten Reise heimlich nach Sielanka, meiner kleinen Besitzung begab, angeblich, um mich zu besuchen, dort die Personalverhältnisse der ehrenwerten Leute, denen ich die Verwaltung dieses Besitztums anvertraut, aus mir unerklärlichen Gründen ausspionierte und schließlich in spitzbüberischer Weise Mißbrauch mit den durch Dienstbotenbestechung in Erfahrung gebrachten Tatsachen trieb. Es hielt sich bei meiner Haushälterin eine junge Verwandte derselben auf, die man aus dem Heimatstädtchen entfernt und zu ihnen gesandt hatte, um sie aus der Gefahr zu bringen, die Beute eines Glücksjägers zu werden. Sebold machte es sich nun zur ehrenwerten Aufgabe das Vertrauen des armen Mädchens zu gewinnen und bot ihm die Hand zur Flucht, indem er nicht allein den von den Eltern der Törin so sehr gefürchteten Abenteurer herbeizauberte, sondern den Flüchtigen dann auch noch materielle Hilfe angedeihen ließ. Ich erfuhr das alles durch den Sohn meiner Haushälterin, der es seinerseits den Bekenntnissen des törichten, kleinen Landmädchens verdankt, das Sebold bestochen, nach Kräften ausgenutzt und dann seinem Schicksal überlassen hat. Die kleine Dienerin muß in intime Berührung mit Sebolds Brieftasche gekommen und nicht zu blöde gewesen sein, sie zu durchstöbern; denn sie wußte den Namen meines Freundes anzugeben, und legte alles klar, in der Furcht, ein verstocktes Schweigen würde ihr nichts Geringeres als den Tod bringen. Die Einzelheiten ein andermal, wenn es das Schicksal will. Als ich Sebold über seine Handlungsweise, von der mich ausführliche Briefe der Beteiligten genau unterrichtet, zur Rede stellte, wies er mich in einer Manier zurück, die an sich schon eine Erwiderung mit der Waffe verdient hätte.

Er hatte danach die Kühnheit, meiner Forderung zuvorzukommen, indem er bemerkte, ich sei ihm so oft im Leben hindernd in den Weg getreten, daß er wahrhaft danach gedürstet habe, auch mir einmal einen Vogel vor der Nase fortzuschießen, und sein höchster Wunsch sei seit langem eine „Pistolen-Konversation" mit mir. Wohl! Sie soll ihm werden!"

(Fortsetzung folgt.) 138,20

Stratmann, die früher in Westönnen wohnten, jetzt aber in der Rheinprovinz ihren Wohnsitz haben. Die Verwandten hatten sich besuchsweise in Bremen aufgehalten.

* **Herford**, 2. Jan. Hier wurde ein Fall von Genickstarre festgestellt. Der Betroffene, ein Schutzmann, liegt sehr krank und ohne Besinnung, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Wanne**, 3. Januar. Bei dem Versuch, auf den bereits im fahren begriffenen Personenzug 214 zu springen, geriet auf dem hiesigen Bahnhof ein Reisender unter die Räder. Der Körper des Mannes wurde buchstäblich in Stücke gerissen.

* **Siegen**, 2. Jan. Auf der Landstraße zwischen Hilchenbach und Lützeln wurde von Passanten gestern eine alte Hausiererin tot aufgefunden. Die Frau hatte kurz vor Weihnachten in hiesiger Gegend hausiert und ist dann auf dem Wege nach Lützeln im Schnee stecken geblieben und verhungert. Die Leiche war schon am Kopfe von Füchsen und Hirschen gräßlich entstellt.

* **Duisburg**, 2. Jan. In Wanheimerort wurden 2 Arbeiter von einem Wagen überfahren. Dem einen gingen die Räder über die Brust; er starb an innerer Verblutung. Dem anderen wurden beide Beine gebrochen.

* **Düsseldorf**, 2. Jan. Als Jubiläumsgeschenk des deutschen Episkopats für Herrn Kardinal Kopp ist im hiesigen Atelier Bäumers ein hervorragendes Kunstwerk fertig geworden, eine Büste des heiligen Bonifatius. Der Heilige ist in bischöflichem Ornate dargestellt, mit Mitra und Stab. In der linken Hand hält er das mit einem Dolche durchbohrte Evangelienbuch. Eine Oeffnung in der Brust der Büste, welche mit einem großen Krystall geschlossen wird, dient zur Aufnahme von Reliquien. Am Fuße der Büste ist die Widmung eingraviert.

* **Krefeld**, 2. Jan. Dr. Bachem (Zentr.) hat nun doch die Zentrumskandidatur wieder angenommen.

* **Aachen**, 2. Jan. In Neutral-Moresnet wurden eine Anzahl Personen durch die belgischen Behörden verhaftet. Die Verhafteten hatten mit Alkohol gefüllte Panzer, die sie um den Leib geschnallt trugen, nach Belgien eingeschmuggelt.

* **Eschweiler**, 3. Jan. Für ihre Ehrlichkeit belohnt wurde die Tochter des hiesigen Wirts Müller, als sie ein von ihr gefundenes Handtäschchen mit Banknoten in Höhe von 50000 Mk. der Eigentümerin, einer Dame aus Düren, zurückerstattete. Nachdem sich die Eigentümerin des Täschchens überzeugt hatte, daß von dem Inhalt nichts fehlte, nahm sie ihren ganzen Schmuck von Hals und Armen und schenkte ihn mitsamt dem silbernen Täschchen der Finderin. Obendrein ließ sie ihr dann noch durch einen Diener einen angemessenen Finderlohn als Geschenk überbringen mit dem Bemerken, das Mädchen möge das Geld für ihre spätere Heirat verwenden.

* **Koblenz**, 4. Jan. Der Rhein ist eisfrei. Das Eis der Lahn ist vorbeigetrieben. Es herrscht wieder lebhafter Schiffsverkehr.

* **Kreuznach**, 4. Jan. Der Abtrieb des Eises der Nahe erfolgte heute früh. Die Schiffahrt ist wieder aufgenommen

* **Trier**, 3. Jan. Die Mosel ist seit gestern von 70 cm auf 3,45 m rapid gestiegen. Das Hochwasser überschwemmte bereits die die Ufer.

* **Trier**, 2. Jan. An Stelle Rintelens stellte die hiesige Zentrumspartei den bisherigen Vertreter des Wahlkreises Recklinghausen, den Tischlermeister Euler-Bensberg, auf.

* **Trier**, 3. Jan. Der Orden der „Weißen Väter", dessen Stammhaus sich hier befindet, errichtet in Altkirch im Elsaß ein Seminar für 50 Zöglinge. Die Unterrichtsleitung liegt in den Händen der Missionare, und die Schüler der oberen Klassen besuchen das Gymnasium in der Stadt. Die ministerielle Genehmigung für diese Schule wurde bereits vor längerer Zeit erteilt.

Vermischtes.

Bentheim, 3. Jan. Ein raffinierter Schmuggel wurde in der Niedergrafschaft entdeckt. Ein dem Anscheine nach nur mit Buschen (Brennholzbündeln) beladener Wagen wurde von Grenzbeamten angehalten und revidiert. Als der Führer des Wagens zögerte, auf eine Aufforderung die Buschen abzuladen, schöpften die Beamten erst recht Verdacht auf Schmuggel, und sie hatten sich nicht getäuscht. Ein großer Posten unverzollter Waren war unter den Buschen versteckt, darunter über 100 Schinken und außerdem allerhand Kolonialwaren in beträchtlichem Werte.

Berlin, 2. Jan. Internationale Einbrecher raubten aus der Pfandleihe in der Nähe des Stettiner Bahnhofs 10000 Mk. in bar und 5000 Mk. an Uhren und anderen Kostbarkeiten. Die Einbrecher gelangten durch ein über der Pfandleihe gelegenes Hotel, in dem sie ein Zimmer gemietet hatten, in die Kassenräume. Die Diebe sprachen eine fremde Sprache und sind nicht ermittelt.

Hamburg, 4. Jan. Hier erschoß sich ein 15jähr. Schüler. Er hinterließ einen Brief, wonach er den Selbstmord wegen Gottlosigkeit (!!) begangen habe.

Stendal, 2. Jan. In der Nacht vom 31. Dez. zum 1. Jan ist in Kilometerstation 96,0 der Strecke Stendal-Berlin, unweit der Bahnstation Haemerten, an der südlichen Böschung eine männliche Leiche aufgefunden worden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Reisenden, der von einem fahrenden Zuge abgestürzt ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Erfurt, 3. Jan. Infolge der starken Schneeschmelzungen führen die Thüringer Waldflüsse Hochwasser.

Würzburg, 3 Jan. In Bensteín erschoß der Brauereibesitzer Schürmann den Direktor der Kreditkasse Fritz und verübte dann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Die Ursache ist in dem finanziellen Zusammenbruche des Schürau zu suchen.

Worms, 2. Jan. Wie sich herausgestellt hat, ist auf der Strecke Gensingen-Worms aus Eisenbahnpaketen, die an Soldaten der hiesigen Garnison adressiert waren, das eingelegte Geld gestohlen worden.

München, 3. Jan. In der Bonifatius-Basilika hierselbst vollzog sich heute mittag die kirchliche Trauung des einzigen Sohnes Seiner Exzellenz des Geheimrates und Professors Dr. Georg Freiherrn von Hertling. Der Bräutigam, Karl Freiherr v. Hertling ist Leutnant im Königl. bayerischen 3. Feldartillerieregiment Prinz Leopold und gegenwärtig zur Königl. Equitationsanstalt dahier kommandiert. Die Braut, Gräfin Giulia Litta, ist eine Tochter des Herzogs Pompeo Litta-Viskonti-Arese aus dem altlombardischen Adelsgeschlechte der Litta.

Salzburg, 3. Jan. Infolge Tauwetters herrscht starken Lawinengang. Der Bahnkörper und die Straßen sind vielfach beschädigt. — Im Luegpaß wurden zwei Arbeiter verschüttet.

Wien, 4. Jan. In Wittkowitz rächt sich ein Postoffiziant, der wegen Nachlässigkeit im Dienste von seinem vorgesetzten Postmeister Nitschmann angezeigt und diszipliniert worden war, an diesem in niederträchtiger Weise. Da er die physische Kraft des Mannes fürchtete, veranlaßte er durch eine falsche Meldung seine Entfernung und erschlug dann die junge Frau des Postmeisters mit einem Hammer.

Teplitz, 4. Jan. In Neustadt (Erzgebirge) wurden in der vorigen Nacht eine Mutter mit ihren beiden Töchtern in einem großen Schneehaufen erfroren aufgefunden. Bei dem mächtigen Schneesturm wurden die Leichen nur mit Mühe geborgen. In der letzten Nacht trat Tauwetter mit Hochwassergefahr ein.

Bern, 2. Jan. Wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, wurde der Pater Guardian der Einsiedelei Madeleine unweit Grandsee (Kanton Freiburg) gestern durch Axthiebe erschlagen in der Küche aufgefunden. — Es liegt jedenfalls Raubmord vor.

Barcelona, 3. Jan. Infolge der niedergegangenen Schneemassen sind viele Häuser zerstört. Verschiedene Häuser drohen einzustürzen. In vielen Ortschaften ist die Verbindung unterbrochen. Es fehlt an Lebensmitteln.

Petersburg, 3. Jan. Der Stadthauptmann v. d Launitz wurde heute morgen auf der Straße ermordet. Nach Beendigung des Gottesdienstes verließ der Stadthauptmann als erster die Kirche. In diesem Augenblicke näherte sich ihm ein gutgekleideter junger Mann und schoß aus nächster Nähe auf ihn. Der Unbekannte gab im ganzen sechs Schuß auf den Hauptmann ab, jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf und fiel neben dem Hauptmann in den Schnee. Man nimmt an, daß der Mörder aus Tarnow stammt, wo der Stadthauptmann große Besitzungen hatte.

London, 31. Dez. Mr. Alfred Howard Lloyd aus Bletchingley (Surrey) hat sich bei diesem Weihnachtsfeste als Musteronkel erwiesen. Er schenkte jedem seiner 37 Neffen und Nichten einen Scheck von 1000 Lstlr.

Harsund (Norwegen), 3. Jan. Auf dem Dampfer „Lindholmen" der heute vormittag von hier westwärts abging, entstand Feuer im Schiffssalon. Da es sich als unmöglich erwies, den Brand zu löschen, steuerte man auf Lister zu, wo das Schiff auf Grund gesetzt wurde. Weder das Schiff noch die Ladung sind zu retten. Ein Kellner und zwei Passagiere werden vermißt. Man nimmt an, daß alle drei verbrannt sind. Auch die gesamte Post ist verbrannt. Einem späteren Telegramme zufolge sind bei dem Brande 6 Personen umgekommen. Nach einer anderen Meldung beträgt die Zahl der Toten 9.

New York, 3. Jan. Das Eisenbahnunglück in Kansas, bei dem 49 Personen getötet sind, wurde durch einen achtzehnjährigen Telegraphisten verschuldet, der vier Depeschen verwechselte.

Ueber das Eisenbahnunglück bei **Ottersberg**, das schrecklichste in Preußen seit der Katastrophe bei Spremberg, werden uns noch folgende Mitteilungen gemacht: Nachdem die Aufräumungsarbeiten zum größten Teil beendet sind, bekommt man erst einen richtigen Ueberblick über die furchtbare Katastrophe. Es wurden sechs Leichen statt der zuerst gemeldeten vier geborgen, meist mit entsetzlich verstümmelten Gliedmaßen und über und über mit Brandwunden bedeckt. Außer den beiden zerstörten Schnellzugslokomotiven wurden der Postwagen total und der unmittelbar darauffolgende Schlafwagen stark zertrümmert, von den Güterwagen sind 12 sozusagen zerschmettert. Nicht weniger als 70–80 Stück Rindvieh, meist Ochsen, wurden getötet oder mußten abgestochen werden. Sie waren meist für das Rheinland bestimmt. Die Zahl der umgekommenen Beamten wäre zweifellos noch größer gewesen, wenn sich das Zugpersonal des Eilgutzuges, das den Schnellzug heranbrausen hörte, nicht rechtzeitig durch Abspringen hätte in Sicherheit bringen können, bis auf einen Bremser, der, wie berichtet, getötet wurde. Die schwerverletzten Beamten sind zumeist in Harburg untergebracht, die nicht so erheblich verletzten sind in ihre Heimat befördert. Wie es heißt, soll der Unfall Anlaß zu einer Aenderung des Signalwesens geben, zumal neben den optischen Signalen für Nebelwetter auch akustische nicht zu entbehren sind.

Modernes Brautpaar. „Nun, kann man zur Verlobung gratulieren — bist du mit Fräulein Schulze einig?" — „Ja verlobt sind wir, einig nicht."

Letzte Drahtberichte.

* **Berlin**, 4. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern abend den bisherigen italienischen Botschafter Grafen Lanza in Abschiedsaudienz. Um 8 Uhr fand Diner bei den Majestäten statt, dem die Prinzen Adalbert und August Wilhelm, Fürst von Bülow, Graf Lanza, Freiherr v. Tschirschky, Mitglieder der italienischen Botschaft und andere beiwohnten.

* **Wien**, 4. Januar. Zum Briefe des deutschen Reichskanzlers äußern sich fast alle hiesigen Blätter abfällig. Vollständige Billigung findet er nur in der „Fr. Pr.". Die übrigen Blätter sehen darin ein Manöver, um die Freisinnigen aus der einzigen, für die Reaktion wirklich gefährlichen Verbindung mit der Sozialdemokratie abzubringen und mit den reaktionären Parteien für vorläufig unbekannte Zwecke an den gleichen Strang zu spannen.

* **London**, 4. Januar. Das Tauwetter hat in ganz London große Ueberschwemmungen herbeigeführt. Sämtliche Teile der Grafschaft Esser sind überschwemmt. Die Stadt Belfast steht teilweise unter Wasser und in vielen Straßen ist das Pflaster aufgerissen. In der Grafschaft Wales sind hunderte von Häusern überschwemmt. Ein Teil der Great Western Bahn ist an der Strecke bedroht. In der Nähe von Dover sind große Felsmassen ins Meer gestürzt.

New York, 4. Januar. Die Eltern eines Knaben, der ins Eis eingebrochen war, ertranken bei dem Versuche, den Knaben zu retten selbst. Die drei Leichen wurden nach einigen Stunden geborgen.

* **Shanghai**, 4. Januar. Die Verteilung von Unterstützungen an die notleidende Bevölkerung der von der Hungersnot heimgesuchten Provinzen hat unverzüglich begonnen. Die Regierung hat bedeutende Geldbeträge zur Verfügung gestellt. Man erwartet das Eintreffen von 50000 Fässern Mehl.

* **Chikago**, 4. Januar. Die ausständigen Bäckergesellen haben durch Uebergießen der von Nichtstreikenden angefertigten Brote mit Chloroform den ganzen Brotvorrat vergiftet. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor und beschlagnahmte das vergiftete Brot. Die Bevölkerung der Stadt ist in großer Aufregung.

Marktberichte.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 24. bis 30. Dezember 1906. Weizen (inländischer) per 100 Kilogr. 16,50—1780, Mk., do. (ausländischer) 19,00—21,00, Mk., Roggen (inländischer) 14,00—16,40 Mk., do. (ausländischer) 17,00—18,50 M., Gerste (inländische) 13,00—15,50 Mk., do. (ausländische) 13,00 bis 20,00 Mk., Hafer (inländ.) 14,50—18,00 Mk., do. (ausländ.) 18,00 bis 19,50 Mk., Erbsen 24,00—25,00 Mk., Bohnen 26,00—38,00 M., Linsen 40,00—70,00 Mk., Kartoffeln 5,50—8 Mk., Richtstroh 3,50—4,00 Mk., Krummstroh 2,50—3,00 Mk., Kleeheu 4,00—6,00 Mk., Wiesenheu 4,00—5,00 Mk. Ferner kosteten 1 Kilogramm Rindfleisch 1,40—2,00 Mk., Schweinefleisch 1,40—1,80 Mk., Kalbfleisch 1,50—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,50—1,70 Mk., Speck (geräuchert) 1,70—1,80 Mk., Eßbutter 2,20—2,50 Mk., Eier (60 Stück) 5,10—7,20, Mk. — Vorstehende Notierungen verstehen sich bei höchsten u. niedrigsten Preisen.

* **Dortmund**, 31. Dezbr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 408 Stück Großvieh, 1090 Schweine, 164 Kälber, 26 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 80—82 Mk., 2. Qual. 76—79 Mk., 3. Qual. 72—75 Mk., 4. Qual. 66—71 Mk., Bullen 1. Qual. 75—77 Mk., 2. Qual. 72—74 Mk., 3. Qual. 68 bis 71 Mk., 4. Qual. 00—00 Mk., Kühe 1. Qual. 79—80 Mk., 2. Qual. 75—78 Mk., 3. Qual. 70—74 Mk., 4. Qual. 65—69 Mk. Kälber 1. Qual. 60—62 Mk., 2. Qual. 55—59 Mk., 3. Qual. 50 bis 54 Mk., Schafe 1. Qual. 80—82 Mk., 2. Qual. 00—00 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk., Schweine 1. Qual. 67—00 Mk., 2. Qual. 65—66 Mk., 3. Qual. 60—64 Mk. Geschäft langsam.

* **Essen**, 31. Dezbr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 238 Ochsen, 432 Kühe und Kalben, 190 Bullen, 2012 Schweine, 44 Schafe, 317 Kälber. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 84—85 Mk., 2. Qual. 80—82 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Kalben und Kühe 1. Qual. 82—83 Mk., 2. Qual. 77—78 Mk., 3. Qual. 72—75 Mk., 4. Qual. 64—68 Mk. Bullen 1. Qual. 75 bis 76 Mk., 2. Qual. 72—74 Mk., 3. Qual. 65—68 Mk. Schafe 1. Qual. 85—00 Mk., 2. Qual. 80—83 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Kälber 1. Qual. 75—00 Mk., 2. Qual. 62—64 Mk., 3. Qual. 57 bis 60 Mk., 4. Qual. 48—49 Mk. Schweine mit 20 Proz. Tara: 1. Qual. 67—68 Mk., 2. Qual. 64—66 Mk., 3. Qual. 58—62 Mk. Geschäft langsam. Ueberstand in Großvieh und Schweinen.

* **Essen**, 31. Dezember. (Produktenbörse.) Weizen (inländischer) 17,50—18,25, do. (fremder) 19,25—20,50, Roggen (inländischer) 15,50—16,25, do. (fremder) 17,50—18,50, Hafer (inländischer) 00,00 bis 00,00, do. (fremder) 17,75—18,75, Buchweizen 19,50—20,50, Futtergerste 13,00—14,00, Mais 13,25—15,50, Weizenvorschuß 24,50—25,00, Roggenvorschuß 22,75—23,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50. Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Wetteraussichten.

5. Januar. Ein wenig kälteres, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit Schnee oder Graupelschauern bei ziemlich starkem Winde.
6. Januar. Zunächst teilweise heiter mit Frost. Später Trübung, etwas wärmer, windig, Niederschläge.
7. Januar. Zunächst trübe, windig, mild, Niederschläge. Später etwas kälter werdend.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 6. Januar 1907.

Morgens heilige Messen: ¼ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ¼ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte heil. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Vesper. Abends 6 Uhr Andacht.

Aus der Zeit — für die Zeit.

Humoristische Sonntags-Betrachtung.

Wo ist die schöne Zeit geblieben
Vom alten Jahr? Jetzt schreiben wir
Schon wieder neunzehnhundertsieben
Auf uns'ren Briefen für und für.
Ein Jahr enteilt! Könnt man's doch halten!
Doch daß man's nicht kann ist fatal:
Man wählt' sonst zwischen neu'm und alten . . .
Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual!

Nur Wochen noch, dann soll'n wir wählen
Zum neuen Reichstagsparlament!
Dann werden wir die Stimmen zählen,
Auf wen als Kandidat man brennt!
Dann wird das Volk einmal entscheiden
Für den, der in sein Herz sich stahl,
Ob's diesen mag, ob jenen leiden . . .
Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual!

Freund Iwan Ruski möchte wählen
(Ich meine hier die Duma nicht!),
Wer von den guten Freundesseelen
Ihm wohl das meiste Geld verspricht!
Sie alle tut's sehr int'ressieren,
Daß er die Zinsen nur bezahlt!
Denn keiner will sein Geld verlieren . . .
Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual!

Marokko macht dem Volk der Franken
Doch unaufhörlich fort und fort
Sehnsüchtig-freudige Gedanken! . . .
Und jeder frägt: was wird nur dort?
Wenn jeder könnte, wie er wollte
Das wär' famos, ganz kolossal!
Wer weiß, wohin Marokko wollte . . .
Ja, wer die Wahl hat, hat die Qual!

Trotz Kriegsgeschrei und Revoluzzen
Geht prompt die Welt den alten Gang!
So leicht läßt man sich heut nicht uzen,
Und Phrasen machen keinen bang!
Der Handel blüht, der Wohlstand mehrt sich,
Ist groß der Unzufried'nen Zahl,
Noch immer, schon daraus erklärt's sich,
Daß: wer die Wahl hat, hat die Qual!

Wir schreiben: neunzehnhundertsieben!
Und ein Jahr älter sind wir auch!
Treib's, wie er es bisher getrieben,
Ein jeder weiter, wie's sein Brauch!
Dann wird das Jahr, das just begonnen
Mit seiner ersten Tage Strahl,
Ihm leuchten, wie mit tausend Sonnen!
Ja, solche Wahl ist keine Wahl! . . .

Karlchen Lustig.

Wie reklamiert man die Zeitung?

Wenn die Zeitung nicht regelmäßig eintrifft, so können die **Postabonnenten nur bei ihren Postanstalten** reklamieren, **schriftlich** oder **mündlich**, unter Angabe der Umstände, welche zu der Beschwerde Veranlassung geben. Häufig wenden sich die Postabonnenten, wenn ihnen die Zeitung unregelmäßig zukommt direkt an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Das ist unrichtig.** Denn nicht wir sind es, die das Blatt den Abonnenten liefern, sondern **nur die Post.** Die Geschäftsstelle erfährt die Namen des Abonnenten gar nicht. Die Postanstalt in Dülmen bestellt die benötigenden Exemplare und erhält diese regelmäßig; daß sie aber stets regelmäßig in die Hände der Abonnenten gelangen, darüber steht uns kein Einfluß zu. Nur dann, wenn **wiederholte** Reklamationen bei dem Postamt des Ortes keinen Erfolg haben, wolle man sich unter genauer Angabe der Umstände an uns wenden.



✝

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Schlieker

im Alter von 37 Jahren zu sich zu nehmen.

Sie starb gottergeben, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, gestern Abend 8½ Uhr.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte, insbesondere den Priestern am Altare empfohlen.

Dülmen, Lüdinghausen, den 3. Januar 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Geschwister Schlieker.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 5. Januar, morgens 8½ Uhr.

Die Ausführung der Erd- und Chaussierungsarbeiten zur Tieferlegung der „Tilbeck-Havixbecker" Chaussee an dem Uebergange der Bahn Münster-Coesfeld soll einschl. Materiallieferung öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen in unserm Verwaltungsgebäude hierselbst, Zimmer 53 (Neuer Anbau) zur Einsicht aus, können auch gegen bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. in baar — nicht in Briefmarken — von dem Vorstande unseres Zentralbureaus bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote findet am

14. Januar 1907, vormittags 11 Uhr

im Dienstzimmer des Regierungsbaumeisters Seidenstricker hierselbst statt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Münster, den 31. Dezember 1906. 2432

Königliche Eisenbahndirektion.

Vieh- u. Mobilarverkauf.

Am Mittwoch, den 9. cr., nachmittags ½3 Uhr,

läßt Herr **Heinrich Sträter** zu **Dernekamp** wegen Aufgabe des Haushalts gegen Kredit versteigern:

1 tragende Kuh, 26 Hühner, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 3 Schreine, 1 Bettlade, 1 Bett, Stühle, Tische und sonstige Hausgeräte. 2437

Dülmen, den 4. Januar 1907. **Bockholt.**

Verkauf einer Kötterei.

Den zu **Dernekamp** Kspl. Dülmen, nahe an der Chaussee, 20 Minuten von Stadt und Bahnhof Dülmen belegenen

Kotten „Weidig",

bestehend aus **2 Morgen Weide** und **4 Morgen gutem mittelschweren Ackerboden** nebst aufstehendem geräumigen **Wohnhause,** werde ich im Auftrage der Eigentümerin am **Freitag, den 11. cr., morgens 10 Uhr,** an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Dülmen, den 4. Januar 1907. 2438

Bockholt.

Holz-Verkauf.

Es werden im Forstorte **Specken** Distr. 13c, Gem. Lüdinghausen, Bschft. Berenbrock (in der Nähe des Kötters Cords)

am Donnerstag, den 10. Januar 1907, vorm. 10 Uhr:

5 Eichen bis 10 m lang und bis 88 cm Durchm.,
8 Buchen „ 10 „ „ „ „ 34 „ „
1 Weymuthskiefer 15 m lang und 39 „ „
67 rm Buchen- und Eichenscheite,
9 „ „ „ „ knüppel,
393 „ „ „ „ reiser III. Klasse,
1 „ Eichennutzknüppel

nummerweise zum meistbietenden Verkaufe ausgesetzt.

Burg Bischering, den 2. Januar 1907.

Der Rentmeister:
van Dyk.

2434

Privat-Personenfuhrwerk

Rorup-Dülmen.



Im Anschluß an die Beförderung der Postsachen erhält mein Privat-Personenfuhrwerk vom **1. Januar 1907** werktäglich folgenden Gang.

Rorup-Dülmen:		Dülmen-Rorup:	
ab **Rorup**	5.45 vormittags	ab **Dülmen**	10.00 vormittags
in **Dülmen**	6.50 „	in **Rorup**	11.10 „

Jeden Dienstag, Freitag und Markttag:

ab **Dülmen** . . . 12.05 nachmittags
in **Rorup** . . . . 1.30 „

Die Abfahrt erfolgt in **Dülmen** von **Hotel Sternemann.**

Hochachtungsvoll

Kammann.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 5. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,** werde ich bei Herrn **Rössing**

1 Schießapparat und
2 Bettstellen mit Betten

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 2435

Meckler,
Gerichtsvollzieher in Dülmen.

Hausverkauf.

Das dem Herrn **H. van Horn** zu Schloß Holte gehörige, vor dem Coesfeldertore hierselbst belegene **Wohnhaus** mit kl. Garten Flur 11 Parz. 679/139 soll

am Montag, d. 7. Jan. 1907,
vormittags 11 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer unter sehr günstigen Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Dülmen, den 19. Dezbr. 1906.

Bödiger.

Haus-Verkauf.

Im freiwilligen Auftrage des Herrn **Levy Pins** hier werde ich dessen an der Lüdinghauserstraße unter Nr. 44 belegene

Besitzung,

bestehend aus **Wohnhaus** mit Anbau, Stallung und Hofraum, Flur 10 Parzelle 114,

am Freitag, den 18. Januar,
vormittags 11 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Das Haus eignet sich wegen seiner **vorzüglichen** Lage für jedes Geschäft. 2436

Dülmen, den 3. Januar 1907.

Bödiger.



Schweine-Verkauf.

25 hochtragende Schweine,
6 fünf Monate alte Stövers,
10 zwei Monate und
10 fünf Wochen alte Ferkel

sollen am

Montag, den 7. Jan. 1907,
nachmittags 2 Uhr,

bei Herrn **B. Kentrup** hierselbst dem Meistbietenden auf Kredit verkauft werden. 2402

Buldern, den 28. Dez. 1906.

A. Helmer.



Schweine-Verkauf.

Mittwoch, den 9. Jan. 1907,
nachm. 1 Uhr anfangend,
werden an meiner Wohnung:

35 tragende Schweine,
2 ¼ jähr. Zuchteber

freiwillig meistbietend gegen Kredit verkauft. 2406

Hiddingsel, den 27. Dez. 1906.

Hoeker.

Hilfe g. Blutstock., Eimerman **Hamburg, Fichtestr. 33.**

Knake Pianos

Aelteste und grösste Piano-Fabrik Westfalens liefert moderne

Pianos
und
Flügel

mit vollendet schönem Ton angenehmer Spielart, unerreichter Stimmhaltung und Haltbarkeit. Hoher Bar-Rabatt, bequeme Ratenzahlung. Probelieferung. Reparaturen. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Lager von billigen und gebrauchten Pianos.

General-Vertretung von „Phonola", bester deutscher Klavier-Spiel-Apparat.

Gebrüder Knake A.-G.

Hofpianoforte-Fabrik, gegr. 1808,
Münster i. W.,
Bispinghof 15/16.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

in vorzüglicher Auswahl zu billigst. Preisen

Frau B. Komnik
Dülmen, Viktorstr. 5

Fert. Doppelpilothosen

in braun, blau und weiß, sowie in grau gestreift und karriert für Maurer, ferner in Zwirn, Manchester, Tirley und Buckskin, blaue und grauleinene und Drellhosen und dto. Jacken, Malerkittel ꝛc. empfiehlt billigst

L. Töpper, Burgstraße.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.

Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—

Schule der Weißnäherei M. 2.—

Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Näherin

gesucht. 2440

L. & S. Leeser.

Bäckergeselle

zu sofort oder später gesucht

M. & G. Schumann,
Dülmen. 24.9

Männer-Gesang-Verein Dülmen.

Sonntag, den 6. Jan. 1907, nachmittags 5 Uhr:

Christbaumfeier,

wozu aktive und passive Mitglieder des Vereins nebst Familie freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Der Wohlgeschmack der Puddings, Milchspeisen, Kakaos, Flammeris, Schlagsahne, Cremes, Kuchen, eingemachten Früchte wird erhöht durch



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

Dr. Oetker's Backpulver ist das beste!

Ohlendorff's echter Peru-Guano
„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste** und **sicherst'** wirkende Düngemittel.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.





Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:
Friedrich Simons, Drogerie, **Dülmen.**

STOLLWERCK



ADLER-KAKAO
Blutbildend.
Muskelstärkend

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme, **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Hubert Vollmer,
Haus- und Küchengeräte,
Münster i. W., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Goldener T...

gefunden. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. 2431

Ein tüchtiges katholisches

Dienstmädchen

wird sofort gesucht. 2396

Restaurant **Hülsebusch,** Steele, Rottstr. 13.

Braves junges

Mädchen

für Haushalt gegen guten Lohn per 1. Februar gesucht. 2398

Frau A. Hinsdick,
Münster i. W., Hammerstr. 110.

Wer Stellung sucht,

verlange die „Deutsche Vakanzenpost" 267 Eßlingen.

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 3. — 1907. Samstag, den 5. Januar. 2. Blatt. 34. Jahrgang.

An die Zentrumswähler des Reichstags-Wahlkreises Münster-Coesfeld!

Mitbürger in Stadt und Land!

Zu unserer Freude können wir Ihnen die angenehme Mitteilung machen, daß das von Ihnen seiner Zeit gewählte Wahlkreis-Komitee in seiner zu Dülmen am 27. Dezember 1906 abgehaltenen Versammlung

Se. Exzellenz, den Herrn Reichsrat

Professor Dr. Freiherrn Georg von Hertling

in München

und zwar mit Stimmeneinhelligkeit, als unseren Kandidaten für die nächste Wahl zum deutschen Reichstage wiedergewählt und proklamiert hat.

Freiherr von Hertling hat sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt und sich sogleich erboten, demnächst vor seinen Wählern

in öffentlichen Versammlungen zu reden.

Es sind von uns fünf solcher Versammlungen in Aussicht genommen, und diese sollen stattfinden:

1. Am **Samstag, den 5. Januar, abends 6½ Uhr,** im Saale der **Frau Wwe. Winninghoff** zu **Greven.**
2. Am **Sonntag, den 6. Januar, nachmittags 4½ Uhr,** im **Kaisersaale** zu **Haltern.**
3. Am **Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr,** im Saale des **katholischen Gesellenhauses** zu **Dülmen.**
4. Am **Montag, den 7. Januar, abends 8 Uhr,** im **Arbeitervereinshaus** zu **Coesfeld.**
5. Am **Dienstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr,** im großen Saale des **katholischen Gesellenhauses** zu **Münster.**

Mitbürger in Stadt und Land! Zu diesen Versammlungen laden wir Sie hierdurch dringend ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Das Wahlkreis-Komitee der Zentrumspartei für den Wahlkreis Münster-Coesfeld.
Im Auftrage desselben die zeitigen Vorsitzenden der drei Kreis-Komitees:
Robert. Herold. Graf Droste-Erbdroste.

Westfälischer Bankverein Münster
Filiale der Essener Kredit-Anstalt.
Aktienkapital und Reserven Mk. 79 000 000,—
Reservefonds Mk. 1620 000,

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } **von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.**
zu **kulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen, Konto-Korrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Konsols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächer (sog. Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter. 9001

Geld — Darlehen.
Wer ein Darlehn braucht, auf **Schuldschein, Bürgschein, Lebensvers., Testament, Hypothek** 2c., zu 4, 5, 6 %, auch auf Ratenrückzahlung, schreibe an **J. v. d. Heide, Berlin W. 35.** 2411

Geschäftsbücher
aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

ALOYS SCHMITZ

Dülmen i. W.

FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Als **Geschenk** empfehle ich meine
Pfaff- und Original-Victoria-Nähmaschinen
für **Familien** und **Gewerbe** wegen **einfachster** Behandlung, **größter Leistung** und **Ausdauer.**
Allein-Vertreter für **Münster** und **Umgegend**
B. Oelgemöller, Mechaniker,
Münster i. W., Königstraße 55.
Außerdem führe auch jede billige Nähmaschine unter weitgehendster **Garantie.** Probezeit gestattet.
Unterricht im Sticken und Stopfen **gratis.**
Reparaturwerkstatt aller Systeme.

Wenn Sie Wert darauf legen,
Drucksachen sauber und preiswert zu erhalten, so wenden Sie sich an die **J. Horstmann'sche Buchdruckerei,** Dülmen i. W.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Eine Wohnung von 3 durchgehenden Zimmern nebst Keller und Stallung zu vermieten. **Schniegand,** Feldmark 43.
2430

„Hansa"
kaufmännisches Uebungs-Kontor für Damen und Herren jeden Alters.
Unterricht in sämtlichen Handelsfächern, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelskorrespondenz Wechsellehre, Rechnen. 2312
Für Damen
separate Lehrräume.
Schönschreiben nach bewährter Methode.
Eintritt jederzeit.
Kurt Liebezeit,
Prinzipalmarkt 46, I.
Münster i. W.

Locken 6214
bei **Jung** und **Alt** erzeugt schnell Waltsgott's **echtes Lockenwasser** à Fl. 60 Pfg. bei **Dr. Simons.**

Das kathol. Kinderheim in Hermsdorf i. d. Mark
welches in äußerst beschränkten Räumen kränkliche Kinder, zumeist unentgeltlich pflegen und den dort, wie in den umliegenden Dörfern wohnenden Katholiken Gelegenheit zum Gottesdienste stellen muß, bittet flehentlich um Unterstützung, eventl. um gütige Zusendung von Freibettspenden.
Die Hochw. Fürstbischöfliche Delegatur in Berlin ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben.
Um genaue Angabe der Adresse des Absenders (behufs Empfangs-Bescheinigung) bittet, für jede auch noch so geringe Gabe innigst dankend
Schwester Maria Leonie
Oberin
Kinderheim Hermsdorf i. M.
Gesehen und befürwortet
Der Fürstbischöfliche Delegat
C. Kleineidam.
Die Expedition dieses Blattes ist auch bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. 1253



Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Verschiedene Passagier-Einrichtungen
Auskunft bei
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Wer Stellung oder Personen sucht verlange den deutschen Stellen-Boten, Braunschweig.

Lehrer

machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon geniessen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung geistig und körperlich frischer werden und leichter lernen. Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon im Haushalte zu verwenden.

Coffon ist nicht nur der wohlschmeckendste Kaffeezusatz, er ist auch der bekömmlichste und vollkommenste Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt.

Doch nicht nur Kindern, auch Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet Coffon vorzügliche Dienste.

In Fällen, wo jahrelanges Medizinieren erfolglos war, brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung. Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht von dem was er isst, sondern von dem was er verdaut. Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem eigenen Nachteil.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Postversandt an Private per Kilo M. 1.20 findet nur dann statt, wenn Coffon bei ortsansässigen Kaufleuten nicht erhältlich ist. Bei 5 Kilo portofrei.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1907.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Coesfeld aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 21. Januar 1907 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab von den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt. Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten wochentags von 9—12 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 33 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten. Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht. Gemäß § 73 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche einer Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung abgeben.

Coesfeld, den 12. Dezember 1906.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
Freiherr von Fürstenberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 25 und 57 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 werden alle Personen männlichen Geschlechts, welche im laufenden Jahre das 20. Lebensjahr vollenden und deshalb militärpflichtig sind, hierdurch aufgefordert, in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem sie ihren dauernden Aufenthalt haben, sich zur Stammrolle anzumelden. Hat Jemand keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem sein oder, sofern er noch nicht selbständig, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand ist.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthaltsort oder Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und, wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder das Familienhaupt den letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburts-Zeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht im Geburtsorte selbst erfolgt.

Sind Militärpflichtigr an dem Orte, an welchem sie sich nach Vorstehendem zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, (z. B. als Handlungsdiener auf Reisen, als Seeleute auf See usw.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Diese Anmeldung ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine entgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei einer solchen Wiederholung der Anmeldung ist der im 1. Militärpflichtjahre erhaltene Losungsschein vorzulegen und sind etwa eingetretene Veränderungen z. B. des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes p. p. dabei anzuzeigen.

Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche **für einen bestimmten Zeitraum** von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt wurden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dieses zum Zweck der Berichtigung der Stammrollen sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen Behörde oder Person, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb drei Tagen zu melden.

Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Dülmen, den 1. Januar 1906.

Der Bürgermeister: Lehbrink. **Der Amtmann:** Fischer.

MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei **F. Simons,** Drogerie und **Th. Trippelvoet,** Kolonialwaren.



C. Bröcker's Zahn-Atelier

Münster i. W.
Markt 20, Ecke Rothenburg.
Künstl. Zähne, Plomben.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen.
Feinste Ausführung jeder Arbeit. — Sorgfältigste Behandlung.
Viele Anerkennungen.
Sprechstunden 8—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.

Wohne jetzt
Roggenmarkt 15
1. Etage.
Zahn-Atelier.
L. Vaerst, Münster.
Schmerzlose Behandlung.

Insertions-Organ für Erfinder: Moderne illustr. Monatsschrift **„Erfinder-Echo".** Man verlange gratis und franko Probenummer von: **Patent-Bureau Oscar Geier & Co. Cöln a. Rhein,** Komödienstr. 5. Telephon 9444. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. — Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur **nach Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75. die kleine M. 1.25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate **nicht die echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, an gemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Aschenberg, Billerbeck, Hartybeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kistenfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke M. 1.25 für die kleine, M. 1.75 für die große Flasche.

Preis für die Präparate in der Apotheke M. 1.25 für die kleine, M. 1.75 für die große Flasche.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36 - 38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.

Grund-Kapital 5 Mill. M. Reserven 400 000 M.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. an

Zinsen 4 % p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen. 2223

Möbel-Fabrik

Gebr. Husemann

Münster i. Westf.

Frauenstr. 9. Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer
in jeder Preislage.

Das Lager ist **zimmerweise** geordnet und umfasst Möbel der modernen Richtung angepasst in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung
bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Duchführung
aber billiger.

Abteilung für Dekoration.
Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Franko-Lieferung!

Besichtigung gern gestattet.

Langjährige Garantie!



Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate.

Alleiniger Fabrikant Apotheker
Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht ächt** zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2.30 und 4.60.
Frisch zu haben in **allen Apotheken.**

Haupt-Niederlage in Dülmen: Hackebram'sche Apotheke
Rottuln: Hirsch-Apotheke. 2050

Ansichtskarten

von Dülmen

einfarbig und koloriert,
in sehr **hübschen Dessins** gibt an
Wiederverkäufer
billigst ab
die
J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen i. W.

Heinr. Fritzen × Coesfeld

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art,

empfiehlt besonders



Alfa-Lava-Separatoren,

über 700 erste Auszeichnungen, über 500000 in Betrieb. Alte Centrifugen werden zu höchsten Preisen in Tausch genommen.

Ulmer Pflüge, für jede Bodenart geeignete Pflüge.

Getreideputzmühlen Amazonen.

Jauchepumpen eigener Anfertigung, ca. 300 Liter Minutenleistung.

Dreschmaschinen aller Systeme der Firma B. Holthaus, Akt.-Ges. Dinklage i. O.

Motore für Kraftbetriebe.

Anlagen von Transmissionen ꝛc.

Kostenanschläge sowie Spezialofferten nebst Katalog gratis.
Vertreter gesucht, wo ich noch nicht vertreten bin.